

Schmorrde on tour: Zu Besuch bei Freunden

Vom 3. bis 5. Oktober 2019 besuchte Reinhart Keßner mit seinem Team die „Stempel-Hochburg“ Wels in Oberösterreich



Stempelhersteller Schmorrde aus dem sächsischen Löbau pflegt nicht nur eine langjährige Familientradition – Inhaber Reinhart Keßner leitet das 1865 gegründete Unternehmen bereits in fünfter Generation – sondern auch seine guten Beziehungen zu anderen Traditionsunternehmen der Branche. Auf dem Programm standen daher im Oktober 2019 die Besuche bei den beiden größten

Schmorrde-Zulieferanten TRODAT/TROTEC und COLOP in Oberösterreich. Im gecharterten Reisebus ging es von Löbau über Prag, Budweis und Linz in die „Stempelstadt“ Wels.

Herzlich begrüßt wurden die 26-köpfige Schmorrde-Mannschaft und die beiden für die KESSNER-Gruppe tätigen Betriebsleiter der Grafischen Betriebe Weimar und der Albert Walther GmbH Dres-

den am 3. Oktober – dem Tag der deutschen Einheit – von COLOP-Geschäftsführer Ernst Faber, Franz Ratzberger und Andreas Hörtenhuber. Nach einem gemeinsamen Imbiss informierte das Unternehmen seine Gäste ausführlich über sein innovativstes Produkt – den e-mark – und der Sohn des Firmengründers, Karl Skopek jr., führte das Team für anderthalb Stunden durch die modernen Produk-

tionsräume. Im „Löwenkeller“ Wels klang der Tag mit einem festlichen Abendessen aus.

Am frühen Morgen des 4. Oktober stand der Besuch bei TRODAT und TROTEC auf dem Programm. Der weltweite Geschäftsführer, Dr. Norbert Schrüfer, begrüßte gemeinsam mit dem Geschäftsführer von TRODAT Deutschland, Armin Herdegen, und D-A-CH-Vertriebsleiter Markus Vogt die Schmorrde-Mannschaft im Customer-Service. Eine beeindruckende Firmenführung schloss sich an. Danach ging es mit dem Bus ins wenige Kilometer entfernte Marchtrenk, wo die Gelegenheit bestand, die Laserherstellung von TROTEC ebenso zu besichtigen wie das neue Applikationscenter. Nach einem gemeinsamen Mittagessen informierte Armin Herdegen über die neuesten Produkte und referierte über das Thema Digitalisierung. Einen stimmungsvollen Abend erlebte die ganze Runde in einem Hofrestaurant nahe Wels.

Am 5. Oktober ging es auf die Heimreise mit einem Zwischenstopp nahe der Prager Burg mit einem großartigen Ausblick auf die tschechische Hauptstadt an der Moldau. Für die Festigung des ganzen Teams einerseits sowie die weitere Zusammenarbeit mit den beiden österreichischen Lieferanten andererseits war die Reise ein positiver Meilenstein im 155. Jahr des Schmorrde-Bestehens.

Erinnerung an „Das Gewissen von Löbau“

Zum 5. Todestag: Stempel-Unternehmer Karl Keßner war Ehrenbürger Löbaus und ein Streiter der friedlichen Revolution

Die Verleihung der Ehrenbürgerschaft ist eine seltene Würde. Dem Stempel-Unternehmer Karl Keßner wurde sie am 22. Juni 2001 als erster Person nach 51 Jahren in der Großen Kreisstadt zuteil. „Das Gewissen von Löbau“ hatte ihn der frühere Oberbürgermeister der Stadt Löbau, Dietrich Schulte einst genannt. Am 15. Oktober 2019 jährte sich Keßners Todestag zum fünften Mal. Keßner, am 27. September 1924 in Löbau als Sohn der Verlegerfamilie Schmorrde-Keßner geboren, durchlebte bereits als 17-Jähriger die Kriegswirren an der Ostfront. Nach einer schweren Verletzung am Ural entging er nach kurzer Kriegsgefangenschaft der Deportation in die Sowjetunion und kehrte nach Löbau zurück. Dort übernahm er das Familienunternehmen, das seine Mutter Marianne in den letzten



Karl Keßner

Kriegstagen gerettet hatte: Weil sich abzeichnete, dass die Russen dem Unternehmen die Drucklizenz für die Zeitung entziehen würde, besorgte sie die Technik, um Stempel herstellen zu können, die die Firma vorher nur vertrieben hatte. Damit legte sie den Grundstein für den späteren Unternehmenserfolg. Karl Keßner führte das Unternehmen fortan durch schwierige DDR-Zeiten und stemmte sich viele Jahre erfolgreich gegen die DDR-Machthaber und eine drohende Internierung. 1989 war er bei der Leipziger Montagsdemo dabei und hielt im November vor Tausenden von Bürgern eine vielbeachtete Rede auf dem Löbauer Altmarkt. Für sein Engagement wurde Karl Keßner 1999 vom damaligen Bundespräsident Johannes Rau mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.